

lich des Heiles teilhaftig'. Das scheint in derselben Gedankenrichtung zu liegen, der Otto deutlich Ausdruck gibt, wenn er sagt¹: 'Allerdings ist es wahr, dass Gottes Macht nicht durch kirchliche Vorschriften oder Sakramente beschränkt wird. Aber ich als Mensch, der durch die christliche Glaubenslehre gebunden ist, muss notwendig glauben, dass ohne eines der drei vorher genannten Erfordernisse ('sine sacramento baptismi vel effusione sanguinis . . . vel attestazione dominica', S. 205, Zeile 15 f.) niemand selig werden kann. So ist es freilich für Gott in seiner Allmacht auch möglich, einen Juden oder Heiden auch ohne Taufe, ohne Martyrium oder ausdrückliches eigenes Zeugnis selig zu machen; so etwas aber zu glauben, wird für mich als Menschen unmöglich sein. Es wird also Gottes Macht darin nicht, soweit Gott in Frage kommt, sondern nur von meinem menschlichen Standpunkt aus beschränkt'. Gibt hier der Verfasser der *Sententiae divinitatis* die Lehre seines Meisters Gilbert wieder, eine Annahme, gegen die Bedenken nicht vorzuliegen scheinen, so liegt der Gedanke nahe, dass auch Otto in seiner Entscheidung von Gilbert abhängt². Dass aber die Möglichkeit eines solchen Einflusses nichts gegen die Beziehung unserer Stelle auf Hugos *Summa Sententiarum* ergibt, liegt auf der Hand. Denn diese ist durch die unverkennbare Bezugnahme auf dessen Worte zweifelsfrei erwiesen. Wie sehr Otto von Hugos Werk abhängt, zeigt ein weiterer Umstand. Er geht aus von dem Trosts Schreiben, das Am-

1) Otto Chr. IV, 18, S. 205 f.: 'Quod tametsi verum sit, Dei potentiam regulis ecclesiasticis vel sacramentis non cohiberi, mihi tamen, qui Christiana regula stringor' ['vel religione ligor' fügt die Hs. B 1. hinzu, während dieselben Worte in B 2, wo sie vor 'regula stringor' standen, getilgt sind, s. S. 206, N. a], 'necessarium erit credere preter haec neminem salvari posse. Quare, quamvis Deo tanquam omnipotenti Iudeum vel gentilem vel non baptizatum sine effusione sanguinis, ut dictum est, vel attestazione propria possibile sit salvare, mihi tamen hoc credere erit impossibile. Et ita divina potentia in talibus non sibi, sed mihi alligatur'. 2) Wie Hugos *Summa Sententiarum* schliessen die *Sententiae divinitatis* hier die Erörterung an, ob ungetauft gestorbene Kinder der ewigen Verdammung anheimfallen. Auch Otto benutzt diesen Punkt, um im Anschluss an die angeführten Worte aus ihm noch ein weiteres Argument gegen den von ihm bekämpften Standpunkt Hugos herzuleiten, S. 206: 'Et mirandum, si hoc pietate ducti dicunt, quare non eadem pietate hoc de parvulis sentiant. Quod si obiciunt, quod isti tanquam adulti credere possunt, quod non illi' (vgl. Hugo *Summa Sent.* V, 6), 'audiant, quod illi solo originali delicto obligati tenentur, quod non isti'.